

# Indiana Tribune.

## Zeitung und Sonntags.

Die wichtigste „Tribune“ löst durch das Erstes 12 Cent pro Woche, die Sonntags-Tribune 12 Cent pro Woche. Die beiden zusammen 15 Cent das Sonntags-Tribune.

Der Post zugeschickt in Sonntagsbezugung 10 cent.

Offizier: 140 D. Merchant.

Indianapolis, Ind., 6. März 1889.

### Macht geht vor Recht.

Dieser Spruch bestätigt sich wieder brasilianisch an den Verhältnissen Englands gegen die südamerikanische Republik Venezuela hinsichtlich Einkaltung oder Sicherstellung der Grenze zwischen letzterem Staat und Britischer Guyana. Besonders bestätigt schon seit mehr als 50 Jahren ein Streit hierüber, und wiederholte wurde auf die fortgesetzten Übergriffe Englands und die Machtlosigkeit Venezuela hingewiesen. Neuerdings schreibt ein Correspondent über die Sache:

„Troh der verschiedenen Convenienzen, welche schon in dieser Angelegenheit stattgefunden haben, ist die Sache bis zu diesem Augenblick unentschieden, und die Briten thun einfach, was ihnen beliebt. Venezuela hat in der ganzen Zeit mit dem gründeten Argwohn die Bewegungen der britischen Regierungsvorsteher im nördlichen Theile von Südamerika betrachtet, und dies hat zu einer Masse diplomatischer Correspondenzen geführt. Es schien den Venezolanern, daß die Briten sich das ganze bestreitete Gebiet kräftig des Haustrecks tatsächlich sichern wollten, ehe die Grenze definitiv festgesetzt würde, und die bisherigen Ereignisse geben dieser Ansicht Recht.“

Besonders groß wurde die Aufregung der Venezolaner, als die Briten völlige Kontrolle über das Land um die Mündung des Orinocostusses herum zu gewinnen suchten. Im ersten besten Schultag kam man sehen, daß der Orinoco nicht nur der wichtigste Flug im nördlichen Theile von Südamerika ist, sondern auch Verbindung mit vielen Theilen des Kontinents gewährt, was weit über den Grenzen von Venezuela hinaus liegt.

Auch ergibt sich, daß die Nordwestgrenze von Britisch-Guiana an der Meeresthüte sehr nahe der Stelle aufhört, wo der Orinoco ausmündet, nur eine ganz kurze Strecke südlich davon. Ursprünglich gab es drei Theile Guianas: den französischen (eine kleine Kolonie am östlichen Ende des Landes), welches von diesen den etwas größeren holländischen Besitz und endlich den britischen Besitz. Lange vor dem Entstehen des heutigen Staates trafen die Briten und die Holländer ein Abkommen miteinander, laut welchem Holländisch-Guiana den englischen Besitzungen einverlebt wurde. Aber gerade die Nordwestgrenze des Provinz wurde nicht festgestellt. Wenn sich dieselbe bis zur Mündung des Orinoco ausdehne, so hätte die britische Regierung durch die Kontrolle über den Handel, welcher dieser Fluss auf und abgehen muß, einen unermeßlichen kommerziellen und politischen Vorteil.

Der Umstand nun, daß England das Gebiet bis zur Mündung des Orinoco (hinsichtlich) beansprucht, brauchte an sich noch keine so große Besorgniß bei den Venezolanern zu erzeugen, wenn es sich nicht um die gewöhnlichen volkstümlichen Geiste hielte, welche für Grenzstreitigkeiten bis zur Schlichtung beider Theile gelten. Der Grund für die Besitzungen Venezuelas läßt sich nach folgendem Satz aus einem Briefe von Pedro Vicente Mijares, dem venezolanischen Generalconseil für die Ver. Staaten, zur Kenntnis erneinen:

„England hat von seinen stärkeren Kräften Gebrauch gemacht, um Pointe Barima in Besitz zu nehmen, über welches Venezuela stets eine unbestritten Herrschaft gehabt hat. Recht Venezuela hierzu war allgemein anerkannt und von keiner anderen Nation, auch Großbritannien selbst nicht ausgenommen, anerkannt. . . . Ist Englands Herrschaft über Pointe Barima, und folglich über den Orinoco, ein ganz gleichgültiger Gegenstand für alle anderen amerikanischen Nationen, oder wird das nicht die Ursache zu Mißhelligkeiten und Streit für Amerika in der Zukunft werden?“

Es scheint, daß Venezuela stets den Gegenstand für die Ostgrenze seines Gebietes betrachtet hat. Der Theil erhebt sich nur wenige Meilen westlich von Georgetown, der Hauptstadt von Britisch-Guiana, in den atlantischen Ozean. Schon im Jahre 1814, als dieser Theil von Guiana noch holländisch war, wurde der Gaucho als die Westgrenze von Holländisch-Guiana anerkannt. Im Jahre 1844 aber, als der Streit zwischen England und Venezuela bis zum Gange, und befestigtes Gebiet britisch geworden war, schlug Lord Aberdeen als Repräsentant der englischen Regierung den Moroskopf als die Grenze vor. Dies ist besonders interessant, weil es zeigt, wie die britische Obr. I. M. A. gewachsen ist. Damals dachte die Briten noch gar nicht daran, irgendwelches Gebiet am Orinoco zu beanspruchen, der noch ein beträchtliches Stück weiter südlich liegt. Hätte Venezuela jenen Vorschlag angenommen und den Moroskopf als Grenze gelassen, so wäre es vielleicht nie zu dem jetzigen folgenschweren Streit gekommen. Aber Venezuela lehnte ab und fügte sich auf sein Recht, ohne zu bedenken, daß die Rechte des Schwächeren immer sehr fragwürdiger Art sind. 1851 nun kam Lord Granville mit dem Vorschlag einer Grenzlinie, welche am Ostufer des Barimafusses 20 Meilen ostwärts laufen sollte. Das war schon mehr verlangt, aber noch immer beanspruchte England seinerlei Autorität über das Land an der Orinocomündung. So ließ sich eine Reihe Vorschläge und Verhandlungen zuweilen folgen, welche die Briten noch nicht angenommenen. Es kam sogar einmal vor, daß ein britischer Ingenieur von seiner Regierung abgesetzt wurde,

wie er in seinen Preisverhandlungen zu weit gegangen war, und die Venezolaner sich beunruhigt, daß das war allerdings schon im Jahre 1841, und bei Mann die Schomberg.

Dieses Zartgefühl ist den Briten schon angetrieben, die Herren Engländer das ganze Gebiet, das von jenem abgesetzten Ingenieur abgegrenzt wurde, und auf weitere Untersuchungen und Entscheidungen zu warten, führten sie sich dort als Gebiete in verwegenen Summe des Wortes auf. Auf der Insel Barima, gäbe es in der Orinocomündung, haben sie schon eine landwirtschaftliche Kolonie unter englischer Gesetz errichtet und halten dort bewohnte Behörden, welche sich Bürger der venezolanischen Republik zu Gefangen gen gemacht und nach Georgetown geschleppt haben.

Wiederum beutet sie im Binnenlande,

weil sie es nicht wagen, die Sache bis zu dem anderen Jahren.

Die Briten sind die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ ganz außer Acht läßt, so wurde im Jahre 1886 noch eine weit größere Summe für Drogen ausgegeben, als in den anderen Jahren. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Das Jahr 1886 drogen zum Preise von 223.864.62; im Jahre vorher wurden für diesen Artikel im Ganzen 225.721.53, im Jahre 1887 227.235.80 und im Jahre 1888 224.358.27 ausgegeben. Wenn man also die Rechnungen der „Pharmaceutical Company“ ganz außer Acht läßt, so wurde im Jahre 1886 noch eine weit größere Summe für Drogen ausgegeben, als in den anderen Jahren. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul aufgerissen hatten, haben also hier einen neuen, dankbareren „Job“.

Nach Angabe eines angehobenen Drogenhändlers, welcher der Comitébildung beinholt, scheint die „Pharmaceutical Company“ bei Rechnungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen das Gewicht, e. g. das Maß ihrer geringen Lieferungen verdoppelt, den Preis aber verdreifacht zu haben, sodass also z. B. für ein Pfund Opium zu 83, zwei Pfund Opium zu je 89 auf die Rechnung gelegt werden. Sieht man die früher zu Tage geforderten Thaten aus in Betracht, so ergibt sich, daß die „Pharmaceutical Company“ dem County wahrscheinlich überhaupt nichts weiter liefern sollte, als Rechnungen, welche sie aber auch nebenbei einige Drogen gehabt haben, so sind diese mit den 4000, die ihr bereits früher vom Countyrat bewilligt wurden, jedenfalls voll aufgezählt.

So stehen dort gegenwärtig die Dinge.

Diese Übergriffe der Briten sind nicht

so weit skandalöser, als die angeschlagenen Übergriffe der Deutschen auf Samoa, sondern der ganze Gegenstand liegt auch den Ver. Staaten viel näher. Unsere „Jingos“, welche wegen Samoas ihr Maul